

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte
Band: 7 (1914)

Vereinsnachrichten: Vorstand und Sekretariat

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeit des Menschen wieder zusammenzuknüpfen, so würde sie unzweifelhaft der Forschung grosse Dienste leisten. Bei der gegenwärtigen Stimmung hüben und drüben dürfte das allerdings ein schweres Stück Arbeit werden¹⁾. Aber kommen muss es, wenn anders die Arbeit unserer Forscher erspriesslich bleiben soll.

Bestand. Der Bestand der Mitglieder ist im Berichtsjahre auf ca. 300 gestiegen. So erfreulich die Steigerung ist, so sehr muss immer und immer wieder bedauert werden, dass einzelne Landesgegenden noch sehr schwach oder fast gar nicht vertreten sind. Für den Informationsdienst des Sekretariates und für den Ausbau des Jahresberichtes ist eine Mitgliedervermehrung in einigen Gegenden der Schweiz eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben.

II. Vorstand und Sekretariat.

1. Der Vorstand.

Der Vorstand war am Ende des Berichtsjahres aus folgenden Herren zusammengesetzt:

1. Cartier, Alfred, Generaldirektor des Museums für Kunst und Geschichte, Genf, Präsident;
2. Viollier, David, Vizedirektor des Landesmuseums, Zürich, Vizepräsident;
3. Tatarinoff, Eugen, Professor, Solothurn, Sekretär;
4. Baumann, Walter, Zürich, Kassier;
5. Vouga, Paul, Professor, Neuenburg;
6. Egli, Johann, Professor, St. Gallen;
7. Tschumi, Otto, Gymnasiallehrer, Bern;
8. Stehlin, Karl, Basel.

Die Mutationen im Berichtsjahre rühren daher, dass A. de Molin starb (s. u. S. 15), und Wiedmer-Stern, der zu den verdienten Gründern der Gesellschaft gehört und wacker mitgeholfen hat, sie zu stärken und zu unterstützen, wegen Arbeitsüberhäufung seinen Austritt aus dem Vorstand erklärt hat. Wir haben aber von ihm die Zusicherung erhalten,

¹⁾ Vgl. die Rede des Vizepräsidenten E. Taté in der Eröffnungssitzung der Soc. préh. franç. v. 22. Okt. 1914. Bull. SPF. 1914, 401 f.

dass er fortfahren wird, der Gesellschaft seine wertvollen Dienste zur Verfügung zu stellen. Auf Ende des Berichtsjahres war Wiedmer noch nicht ersetzt. Es hält eben recht schwer, Vorstandsmitglieder zu finden, die aktiv am Ausbau der Gesellschaft mitzuwirken die nötige freie Zeit haben, und die genügend Lust und Liebe mit dem nötigen Verständnis dazu mitbringen.

Im Laufe des Berichtsjahres hat sich der Gesamtvorstand nur dreimal zu einer Sitzung vereinigt; nicht weil etwa die Arbeit sich vermindert hätte, sondern aus Ersparnisrücksichten und weil die laufende Hauptarbeit, die Vorbereitung und die Fertigstellung des prähistorischen Kabinetts in der Landesaussstellung einer Subkommission übertragen wurde, die aus den Herren Viollier, Vouga, Tatarinoff und den Berner Vorstandsmitgliedern Wiedmer und Tschumi bestand, und die sich als wertvolle Hilfskraft Herrn Dr. Th. Ischer in Bern beigesellt hatte. Diese Herren haben sich hauptsächlich um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht und gebührt ihnen deswegen der Dank der Gesellschaft¹⁾.

Ausser den laufenden Geschäften, Aufstellung und Beratung des Budgets und der Vorbereitung der Versammlungen etc. hat sich der Vorstand mit den Vorarbeiten der archäologischen Landesaufnahme beschäftigt, s. u. S. 9 ff.

2. Das Sekretariat.

Der *Jahresbericht*, den zu redigieren und zusammenzustellen eine der dankbarsten, aber auch zeitraubendsten und schwierigsten Obliegenheiten des Sekretärs ist, soll nicht nur die Mitglieder, sondern auch weitere Kreise des In- und Auslandes über die Bewegung der prähistorischen Forschung in der Schweiz unterrichten und auf dem Laufenden halten. Mit reger Unterstützung durch die Mitglieder des Vorstandes und der Gesellschaft versucht der Bericht jeweilen eine möglichst vollständige Statistik der prähistorischen und archäologischen Entdeckungen der Schweiz zu erstellen, um damit eine brauchbare Basis für die archäologische Landesaufnahme zu schaffen. Es ist kaum nötig, den Forscher darauf hinzuweisen, was für ein wissenschaftlicher Vorteil vorhanden wäre, wenn seit Beginn der prähistorischen Studien, sagen wir seit Ende der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts, solche statistische Berichte in den Bibliotheken lägen!

Der Vorstand und wohl auch der grössere Teil der Mitglieder wird den Sekretär dafür entlastet haben, dass der Bericht pro 1913 um ein Bedeutendes weniger umfangreich wurde, als der von 1912. Der Stand

¹⁾ Über die Landesaussstellung s. S. 7.

der Finanzen auf Ende September 1913 zeigt deutlich genug, dass es der Gesellschaftskasse einfach unmöglich gewesen wäre, wieder eine solche Summe dafür auszugeben. Ausserdem hat der Vorstand gefunden, dass gewisse Abschnitte, namentlich die Résumés der nachhelvetischen Zeiten in solcher Ausführlichkeit keinen grossen Nutzen gewähren, dass vielmehr eine gedrängtere Darstellung der Funde und Entdeckungen unter ausführlicher Zitierung der Literatur gewisse Vorteile böte. Am meisten wurde bedauert, dass die Zahl der beigegebenen Abbildungen ebenfalls reduziert worden war. Indessen waren auch dafür äussere Gründe, namentlich die Geldknappheit, massgebend, denen sich der Verfasser nicht entziehen konnte. Es wird sich in Zukunft darum handeln müssen, dem Leser eine knappe, aber möglichst vollständige und reich illustrierte Übersicht über die neuesten Fortschritte der schweiz. Urgeschichte zu geben. Dass für den Bericht pro 1914 die zur Disposition stehenden Gelder noch weiter herabgesetzt werden mussten, hat darin seinen Grund, dass infolge der finanziellen Schwierigkeiten, in die der Bund durch die Weltlage versetzt worden ist, die von dort herrührende Subvention von Fr. 3000.— auf Fr. 2000.— herabgesetzt werden musste. Im letzten Jahresberichte wurde, um dem Voranschlag Rechnung zu tragen, das Literaturverzeichnis weggelassen. Das soll auf Wunsch des Vorstandes im laufenden Bericht nachgeholt werden, indem hier die Zusammenstellung der Literatur pro 1913 und 1914 erfolgt; in Anbetracht dessen, dass der Fundstellen weniger geworden sind, ist dieser Ersatz ganz natürlich. Von jetzt an soll die Literatur jährlich zusammengestellt werden.

Die Verbindungen, die das Sekretariat mit allen Forschern auf dem Gebiete der Urgeschichte zu unterhalten hat, sind im Berichtsjahre nicht unerheblich erweitert worden. Der Sekretär hat auch während des vergangenen Jahres, trotzdem gerade seine fruchtbarste Arbeitszeit, die Sommerferien, fast vollständig durch Militärdienst in Anspruch genommen war, viele *Reisen* unternommen, um diesen für unsere Gesellschaft so wichtigen Zweck tunlichst zu fördern. Besonders erfreulich ist, dass es ihm gelungen ist, im Gebiet der V Orte nicht nur eine Anzahl von neuen Mitgliedern zu gewinnen, sondern einige auch ganz gute Grabungen in Augenschein zu nehmen und mit Rat und Tat zu unterstützen. Auch mit dem etwas abseits stehenden Kanton Tessin konnte wenigstens Fühlung genommen werden. Der Sekretär hat aber auch, gestützt auf frühere Fundberichte und Beobachtungen auf den topographischen Karten, Reisen unternommen, die wir am liebsten als archäologische Rekognoszierungsfahrten bezeichnen möchten. Er hat dabei ganz interessante Wanderungen zu Fuss unternommen und ist dabei, indem er seinen Blick

für derartige Vorkommnisse schärfte, zu der Überzeugung gekommen, dass sich Studien machen lassen, ohne dass immer der Spaten dabei in Tätigkeit zu sein braucht. Besonders zur Lösung der verschiedenen Fragen, die sich bei der Untersuchung unserer Ringwallanlagen ergeben, ist eine persönliche Anschauung des in Betracht fallenden Terrains unerlässlich. Von besonderem Erfolg in dieser Hinsicht war die Begehung eines Teils der Höhenzüge an unserer Rheingrenze und des Lindbergs zwischen dem Seethal und dem Freien Amt. Erst bei der Besichtigung ganzer Abschnitte öffnet sich das Verständnis für die prähistorischen Besiedlungsmöglichkeiten. — Dass die Reisen auch zu statistischen Aufnahmen, zur Kontrollierung früherer Fundberichte und zur Sammlung von Material für die Erstellung der archäologischen Karte unternommen wurden, verdient keine ausführliche Erwähnung.

Von den Funden und Entdeckungen, von denen der Sekretär im Laufe des Jahres 1914 persönlich in Augenschein zu nehmen Gelegenheit hatte, erwähnen wir folgende:

1. Rigihöhlen, speziell Steigelfadbalm, von W. Amrein untersucht.
2. Umgebung von Thayngen, speziell Vordere Eichen und Besetze, paläolithisch und neolithisch, von Pfarrer Sulzberger und seinem Bruder Hans Sulzberger untersucht.
3. Olten, Bannwald, mit Funden von ganz alten Formen von Feuerstein-Artefakten, von Th. Jos. Lehmann in Trimbach entdeckt.
4. Birseckhöhlen mit Steinzeitkulturen aus verschiedenen Abschnitten, von Dr. Fritz Sarasin mit grosser Sorgfalt zu Ende untersucht.
5. Laufental, Steinpodien und Abwehrwälle und andere Steinbauten, von Sekundarlehrer Müller in Laufen entdeckt.
6. Aarburg, prähistorische Mardellen in Ringwallanlage, von Dr. Häfliger in Olten untersucht.
7. Alpnach-Dorf, römische Bauten, Grabungen der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Obwalden, unter Leitung von P. Emanuel Scherer.
8. Augst, röm. Tempelanlagen in der Grienmatt, Grabung der Basler Historischen und Antiquarischen Gesellschaft, unter Leitung von Dr. Karl Stehlin.
9. Avenches, röm. Bauten an verschiedenen Stellen, Grabungen der Archäologischen Kommission und der Gesellschaft Pro Aventico.

10. Rheinlimes, röm. Warten und Gebäude bei Koblenz, Full und Schwaderloch, Ausgrabung der Arch. Kommission, geleitet von Dr. Karl Stehlin.
11. Triengen, grosse und schöne Villa rustica, Ausgrabung J. Fischer-Häfliger.
12. Windisch, Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa.
13. Oberdorf (Solothurn), römische und frühmittelalterliche Höhlenburg, Grabung Vikar Achermann in Oberdorf.

Teils zu Zwecken der Belehrung, teils der Propaganda hat der Sekretär am 5. Juli bei Anlass einer Zusammenkunft der Basler und der Solothurner Geschichtsfreunde im Jura auf dem Hofstetter Köpfli, einem Ringwall aus der Hallstatt-Zeit, die *Führung und Erläuterung* übernommen. Die Mitteilungen fanden namentlich bei den Baslern grosses Interesse und die Exkursion fand infolgedessen zahlreiche Teilnehmer¹⁾. Um die Weihnachtszeit hat er vor einem Sappeurdetachement am Scheltenpass in Mümliswil (Solothurn) einen *Lichtbildervortrag* gehalten, um auch die Soldaten darauf aufmerksam zu machen, was sie bei Grabarbeiten an Altertümern alles finden können; der gleiche Vortrag wurde vor den in Solothurn anwesenden Offizieren der Etappentruppen im Anfang des Jahres 1915 wiederholt. Diese Vorträge wurden insbesondere auch im Interesse des Denkmal- und damit des Heimatschutzes gehalten

III. Landesausstellung.

Die Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte hat in einem eigenen, allerdings recht ungünstigen und abgelegenen Lokal eine Sonderausstellung veranstaltet²⁾. Sie hat zunächst drei archäologische Gesamtkarten der Schweiz in 1 : 250,000 aufgehängt, je eine für die Stein-, Bronze- und Eisenzeit. Die paläolithischen Funde, ebenso die Hallstattfunde waren grün, die übrigen rot aufgetragen; man hatte sich, um die Übersicht nicht zu erschweren, mit nur vier Signaturen begnügt. Verfasser dieser Karten waren die Herren Viollier und Tatarinoff. Sie sollten nur ein erster Wurf sein und dem Publikum zeigen, was man aus solchen Karten alles lesen kann. Ausser diesen Gesamtkarten waren

¹⁾ Referat darüber von Dr. Fritz Baur in Basl. Nachr. 1914, Nr. 309 v. 7. Juli, und von Walliser im Sol. Anz. 1914, Nr. 154 v. 6. Juli.

²⁾ JB. SGU., 5 (1912), 16. 6 (1913), 13.